



**Aktiv. Kreativ. Inklusiv.**

**Preisträger des  
Bürgerkulturpreises 2014**

**Bürgerschaftliches Engagement  
für Kinder und Jugendliche  
mit Behinderungen**



**Bayerischer  
Landtag**



Preisverleihung des  
Bürgerkulturpreises 2014

**Aktiv. Kreativ. Inklusiv.**  
Bürgerschaftliches Engagement  
für Kinder und Jugendliche  
mit Behinderungen

Verleihung des Bürgerkulturpreises  
am Donnerstag, 4. Dezember 2014,  
im Senatssaal des Bayerischen Landtags

# Programm

**Musik** „Brücken bauen“

**Begrüßung** **Barbara Stamm**  
Präsidentin des Bayerischen Landtags

**Moderation** **Heidi Wolf**  
Bayerischer Rundfunk

**Sonderpreis** **Stiftung Haus Mirjam**  
Schöllkrippen/Unterfranken

**Stamm König Artus, Pfadfinder**  
für das Projekt „Neue Wege gehen“  
Waldbuch/Oberfranken

**Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München**  
für das Projekt „Spielräume“  
München/Oberbayern

**Circus** „Es ist verboten hier zu spielen“

**3. Preis** **Inklusive Jugendgruppe „Blue Notes“  
des Fördervereins Integrative Schule Coburg e.V.**  
Coburg/Oberfranken

**Musik** „Einmal mit Peter Maffay....“

**2. Preis** **Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.**  
für das Projekt „Unified Sports“  
München/Oberbayern

**Team Bananenflanke e.V.**  
Regensburg/Oberpfalz

**Circus/  
Musik** „Akrobatik bunt gemischt“/  
„Echt“

**1. Preis** **Mühlenkraft e.V.**  
für das Projekt „Brückenbau an der Harnbacher Mühle“  
Hartenstein/Mittelfranken

**Kinder- und Jugendcircus Blamage e.V.**  
Erlenbach/Unterfranken

**Musik** „Ich war noch niemals in New York“  
  
anschl. Empfang im Steinernen Saal

## Künstlerische Begleitung

Mosaik feat. Steffi List – Inklusionsband der Mainfränkischen Werkstätten GmbH  
Würzburg/Unterfranken

Kinder- und Jugendcircus Blamage e.V.  
Erlenbach/Unterfranken

Der Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags stand in diesem Jahr unter dem Leitthema **Aktiv. Kreativ. Inklusiv. – Bürgerschaftliches Engagement für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.**

Es sind insgesamt 72 Bewerbungen zu diesem Thema eingegangen. Davon stammen 27 Initiativen aus dem Regierungsbezirk Oberbayern, jeweils 9 aus Mittelfranken, Niederbayern und Oberfranken, 8 aus dem Regierungsbezirk Unterfranken, 6 aus der Oberpfalz sowie 4 Initiativen aus Schwaben.

Alle zum diesjährigen Leitthema eingereichten Bewerbungen sind beeindruckende Beispiele dafür, wie im selbstverständlichen Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen eine inklusive Gemeinschaft gelebt werden kann. Dem Beirat, der über die Vergabe der Preise befindet, ist es daher nicht leicht gefallen, eine Auswahl zu treffen.

Gemäß der Ausschreibung hat der Beirat zweimal den 1. Preis, zweimal den 2. Preis und einen 3. Preis sowie drei Sonderpreise vergeben.

Mit dem **1. Preis im Wert von je 7.000 Euro** wird ausgezeichnet:

- Kinder- und Jugendcircus Blamage e.V., Erlenbach/Unterfranken
- Mühlenkraft e.V. für das Projekt „Brückenbau an der Harnbacher Mühle“, Hartenstein/Mittelfranken

Den **2. Preis im Wert von je 5.000 Euro** erhalten:

- Special Olympics Deutschland in Bayern e.V. für das Projekt „Unified Sports“, München/Oberbayern
- Team Bananenflanke e.V., Regensburg/Oberpfalz

Der **3. Preis im Wert von 3.000 Euro** geht an:

- Inklusive Jugendgruppe „Blue Notes“ des Fördervereins Integrierte Schule Coburg e.V., Coburg/Oberfranken

Mit einem **Sonderpreis im Wert von 1.500 Euro** wird ausgezeichnet:

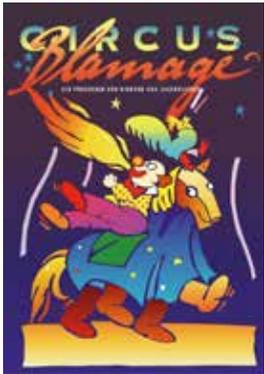
- Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM für das Projekt „Spielräume“, München/Oberbayern

Zwei weitere **Sonderpreise im Wert von je 750 Euro** erhalten:

- Stamm König Artus, Pfadfinder, für das Projekt „Neue Wege gehen“, Waldbuch/Oberfranken
- Stiftung Haus Mirjam, Schöllkrippen/Unterfranken

Nachfolgend werden die Preisträgerinnen und Preisträger mit ihren bemerkenswerten Initiativen ausführlich vorgestellt.

Projektbeschreibungen zu den weiteren eingereichten Bewerbungen finden Sie im Internet auf der Homepage des Landtags unter [www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de) → Aktuelles → Veranstaltungen → Bürgerkulturpreis.



## 1. Preis

### Kinder- und Jugendcircus Blamage e.V., Erlenbach/Unterfranken

„Wir haben schon Inklusion betrieben, als es dieses Wort noch gar nicht gab“, sagt Michael Völker und verweist auf ein Vierteljahrhundert „Circus Blamage“-Geschichte. Die Ursprünge liegen in der kirchlichen Jugendarbeit: Anstatt immer nur ein gewöhnliches Ferienlager zu organisieren, wurde mit dem Zirkusthema ein thematischer Schwerpunkt gewählt. Mittlerweile ist aus dem Ferienlager ein regional bekannter Circus geworden, in dem Menschen ohne und mit Behinderung vor zahlendem Publikum auftreten. „Das ist keine Mitleids- oder Wohltätigkeitsveranstaltung. Die Menschen haben Spaß an der Sache und werden gut unterhalten“, darauf legt Völker Wert.

Sieben Mal im Jahr veranstaltet Circus Blamage ein einwöchiges Camp, und am Ende steht immer der öffentliche Auftritt. Jedes Kind sucht sich zwei Spezialgebiete aus und wird dann von Trainern auf die Vorstellung vorbereitet. Es wird grundsätzlich nicht zwischen Kindern mit oder ohne Behinderung unterschieden. Außer medizinisch-pflegerisch notwendigen Hinweisen will man bei Circus Blamage nichts wissen. „Wir gehen völlig vorbehaltlos auf alle zu, und wenn es originelle Verhaltensmuster gibt, gehen wir damit eben um. Das ist ja der Sinn der Sache: Unbelastet aufeinander zugehen“, findet Völker.

Alle dürfen das trainieren, wozu sie Lust haben, alle werden gleich behandelt. Vorbild ist ein wenig der Circus Roncalli: Auch bei Circus Blamage wird eine durchgehende Geschichte erzählt, in die sich die einzelnen Nummern einfügen. Gezeigt wird, was in jedem Circus zu sehen ist, also Artistik, Clown-Nummern, ein bisschen Magie – nur keine Tiere. Die Kinder genießen es, aufzutreten und Anerkennung für ihre Vorführung zu ernten.

„Die spüren genau, dass es ehrlicher Applaus ist, und das ist für sie natürlich eine großartige Bestätigung. Es ist unglaublich, was die Kinder an Selbstbewusstsein aus dem Circus mitnehmen“, sagt Völker, der übrigens Wert darauf legt, dass die Kinder beim Programm mitbestimmen dürfen: Auch das ist Teil der Inklusion.

Schwierig ist es manchmal mit Kindern ohne Behinderung, die erstmals mit Behinderten in Kontakt kommen. „Die brauchen am Anfang ein bisschen Starthilfe, aber dann läuft es immer gut. Inklusion funktioniert nur, wenn man nicht zu kompliziert denkt. Die Ängstlichkeit mancher Eltern hilft da nicht immer. Aber wenn sie sehen, wie sich jedes Kind einbringt und sie im Team etwas schaffen und dabei noch soziale Kompetenz erwerben – dann sehen sie, dass es die richtige Entscheidung war“, erzählt Völker, der aber auch weiß: „Viele Eltern von behinderten Kindern haben halt schon schlechte Erfahrungen gemacht“.

Die Kinder ohne Behinderung werden oft zu überzeugten „Wiederholungstätern“, die jedes Jahr mitmachen. Und viele bleiben dem Circus auch als Erwachsene verbunden – als Trainer. Fast alle 76 Trainer sind Eigenwächse, darauf ist man stolz bei Circus Blamage. Völker wünscht sich, dass das Konzept der Trainerausbildung von Circus Blamage offiziell anerkannt wird. Einer der Trainer hat das Down-Syndrom: Man habe es einfach versucht, und es klappt ausgezeichnet. „Es hat keinen Sinn, über Inklusion zu reden, man muss es einfach machen“, findet Völker. Wenn es Probleme mit der Inklusion gebe, kämen die ohnehin eher von den

Menschen ohne Behinderung. „Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, und deshalb werden Menschen mit Behinderung oft nach ganz falschen Maßstäben beurteilt. Es geht doch darum, was sie angesichts ihrer Behinderung leisten können, das muss man anerkennen und wertschätzen. Aber das ist ein globales Problem. Wir können halbwegs normal zusammenleben, aber nur, wenn die Nicht-Behinderten es wirklich wollen.“

Mit dem Preisgeld kann man jetzt das Leben der Jugendlichen mit körperlichen Behinderungen vereinfachen: Es wird ein Duschwagen mit behindertengerechter Toilette angeschafft, das wird dringend benötigt.

**Kontakt:**

Kinder- und Jugendcircus Blamage e.V.

1. Vorsitzender Michael Völker

Seeweg 25

63906 Erlenbach

info@circus-blamage.de

www.circus-blamage.de





## 1. Preis

### Mühlenkraft e.V. für das Projekt „Brückenbau an der Harnbacher Mühle“, Hartenstein/Mittelfranken

„Uns hat der Bürgerkulturpreis des Landtags auf jeden Fall geholfen“, erklärt Jochen Riehl, Vorstand des Vereins Mühlenkraft e.V. Nun hat das Bayerische Kultusministerium nämlich positive Signale ausgesandt, um eines der Ziele des Vereins zu unterstützen: ein besonderes Schulprojekt mit ausgelagerten Schulklassen des Privaten Förderzentrums für Körperbehinderte in Altdorf bei Nürnberg. Riehl unterrichtet dort und will die jungen Menschen in die Natur bringen, um dort das zu betreiben, was gerne Erlebnispädagogik genannt, von Jochen Riehl aber lieber als „Erfahrungslernen in der Natur“ bezeichnet wird. „Das wäre auch für Jugendliche ohne Behinderung durchaus hilfreich“, findet er. „Es gibt mehr zu lernen im Leben als Schreiben und Rechnen“, zeigt sich Riehl überzeugt. Bereits seit 2009 bietet der Verein Schulklassen und in den Ferienzeiten auch allen anderen Interessierten Lernerfahrungen in der Natur an.

Auf diese Weise sollen Kinder und Jugendliche Selbstständigkeit lernen, bei gemeinsamen Unternehmungen Gemeinschaftsgeist entwickeln und vor allem die Schranken zwischen Menschen mit und ohne Behinderung überwinden. Denkverbote gibt es dabei keine. So können bei Mühlenkraft e.V. etwa auch Kinder mit angeborener Muskelschwäche Bootsfahrten unternehmen – nirgendwo sonst wird das angeboten, weil es angeblich zu schwierig ist. Schon diese Art zu denken, erklärt Riehl, sei eines der großen Probleme bei der Inklusion: Immer komme der Gedanke daran, was nicht geht, vor der Frage, was denn möglich sei, wenn man es einfach einmal versucht.

Das Projekt soll ausgeweitet werden: In der Mühle soll eine integrative Gaststätte entstehen, dazu sollen Seminarräume mit Übernachtungsmöglichkeit

kommen und die Angebote zur Einführung in „grüne“ Berufe wie Gärtner oder Forstarbeiter erweitert werden. Der Traum der 125 Vereinsmitglieder nimmt langsam konkrete Gestalt an: Bald soll an der Harnbacher Mühle im Pegnitztal eine „Menschenschule mit Wirtshaus und Zugang zur Natur“ stehen. Gemeint ist damit die Idee, aus der alten Mühle, die heute nur noch eine Ruine ist, einen Ort der Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Dieser Betrieb soll Kindern den Zugang zur Natur bieten und sie spielerisch praktische Fertigkeiten erwerben lassen. Das ist vor allem für Jugendliche mit geistiger Behinderung außerordentlich wichtig, betont Riehl. „Diese Kinder werden bestimmte Dinge nie lernen können. Aber eines Tages werden sie erwachsen sein, und unsere Aufgabe besteht darin, ihnen einen Weg in ein Leben mit größtmöglicher Selbstbestimmung zu zeigen“.

Ein Integrationsbetrieb mit Arbeitsplätzen, wie ihn der Verein anstrebt, wäre ein wichtiger Schritt dahin, ein „Leuchtturm“, wie Riehl sagt. Die Anfangsinvestitionen sind hoch, aber weil alle ehrenamtlich mithelfen, könnte sich so ein Betrieb dennoch tragen. Schon jetzt finanzieren die Vereinsmitglieder ihre Aktivitäten mit kreativen Einnahmequellen wie einem ehrenamtlich betriebenen Kiosk, der in einem alten Bauwagen untergebracht ist, oder einem großen jährlichen Fest, dessen Einnahmen in die Vereinskasse fließen. Auch als es darum ging, die alte Mühle – ein begehrtes Spekulationsobjekt – zu kaufen, zeigten die Vereinsmitglieder erstaunliche Eigeninitiative, wie Riehl schildert: „Manche von uns haben da einen Teil ihrer Erbschaften reingesteckt, anstatt ein neues Auto zu kaufen“.

Das Preisgeld kommt dem Verein gerade recht: Er will Fördermittel beantragen, die es nur gibt, wenn man einen Eigenanteil nachweisen kann.

**Kontakt:**

Mühlenkraft e.V.  
z. H. Jochen Riehl  
Neubleiche 8  
90478 Nürnberg  
jochen.riehl@muehlenkraft.de  
www.muehlenkraft.de

Adresse der Mühle:

Die Mühle liegt im Außenbereich der Gemeinde Hartenstein/Mittelfranken  
Harnbach 1  
91235 Hartenstein





## 2. Preis

### Special Olympics Deutschland in Bayern e.V. für das Projekt „Unified Sports“, München/Oberbayern

Bei „Unified Sports®“ denken viele erstmal an Sportler mit Behinderung. Aber „unified“ (also: vereint) trifft natürlich nur zu, wenn auch Menschen ohne Behinderung mitmachen. Das große Ziel von Unified Sports: Menschen mit Behinderung sichtbar machen und Akzeptanz für sie erreichen. Das Projekt ermöglicht Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung die Teilnahme an Wettbewerben, Trainingseinheiten und Seminaren in 26 verschiedenen Sommer- und Wintersportarten. Wichtiges Element ist dabei das regelmäßige gemeinsame Training von Menschen mit und ohne Behinderung. Die Betreuung der Wettbewerbsveranstaltungen erfolgt zu 90 Prozent durch ehrenamtliche Helfer und Koordinatoren aus Schulen, örtlichen Vereinen, aber auch durch Ärzte und medizinisches Fachpersonal sowie speziell geschulte Studenten.

Für Joachim Kesting, Vorsitzender des Vereins, ist es wichtig zu betonen, welche Bedeutung für Menschen mit Behinderung die Teilnahme an solchen Wettbewerben und vor allem die Ehrungen nach olympischem Zeremoniell im Anschluss haben. „Sie können sich die Emotionen gar nicht vorstellen, wie groß die Freude bei unseren Teilnehmern ist, wenn sie auf dem Siegerehrungspodest bejubelt werden und die Anerkennung bekommen, die sie verdienen. Da stehen sie im Mittelpunkt“, erinnert sich Kesting. Dass so ein Projekt benötigt wird, damit Menschen mit Behinderung in Vereinen Sport treiben können, findet Kesting eigentlich ein Unding. „Es gibt immer noch Sportvereine, die sich weigern, Menschen mit Behinderung aufzunehmen. Die Begründung ist immer, es gäbe kein geschultes Fachpersonal. Aber das Fachpersonal stellen in der Regel die Einrichtungen, in denen die Menschen mit Behinderung leben – oder es werden Übungsleiter aus den Fachbereichen von uns entsprechend geschult“, erklärt Kes-

ting. Der Verein unterstützt die Sportler mit Behinderung zudem, damit sie lernen, sich selbstbewusster und freier bei Sportveranstaltungen und Pressekonferenzen zu bewegen. „Öffentlichkeitsarbeit ist elementar, nur so kann man etwas erreichen“, betont Kesting und kann auf seine Erfahrungen verweisen: „Die freiwilligen Helfer bei den Special Olympics hatten oft Tränen in den Augen und haben sich für die Erfahrungen bedankt, die sie dort machen konnten. Fast alle melden sich danach immer wieder, einige sparen sogar eigens Urlaub an. Und wenn wir mit Sportmedizinern zu tun haben, bekommen wir oft Anfragen, wie man in die soziale Arbeit wechseln könne – die sind fasziniert von der Arbeit mit unseren Sportlern. Man kann also etwas bewegen.“

Es läge an den Menschen ohne Behinderung, die Inklusion voranzutreiben. „Wir müssen in die Köpfe der Menschen reinbekommen, dass sie Sportler mit Behinderung akzeptieren. Menschen ohne Behinderung müssen lernen, ihre Ängste abzubauen. Ich beobachte immer wieder, dass kleine Kinder keine Berührungängste haben, das kommt erst später durch die Erziehung“, berichtet Kesting und fordert mehr öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, damit Menschen mit Behinderung als Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden. Selbst bei einem Massensport wie Fußball kämen bei den Special Olympics immer noch viel zu wenige Zuschauer. Allerdings ist Kesting eine Sache außerordentlich wichtig: Es gibt Bewegung durch einzelne Vorreiter. Weltmeister Paul Breitner etwa hat dafür gesorgt, dass bei einem Spiel des „Allstar-Teams“ des FC Bayern München gegen die „Manchester United Legends“ Kinder mit Behinderung mit den Fußballern

ins Stadion einlaufen konnten. „Da waren 70.000 Menschen, das war sagenhaft. Die Kinder durften die Trikots behalten und konnten das Spiel von der VIP-Loge aus sehen. Das war ein großes Zeichen“, sagt Kesting und schiebt noch schnell nach: „Das brauchen wir öfter.“

**Kontakt:**

Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.

– Haus des Sports –

Georg-Brauchle-Ring 93

80992 München

Tel.: 089/14341838

[www.specialolympics-bayern.de](http://www.specialolympics-bayern.de)





## 2. Preis

### Team Bananenflanke e.V., Regensburg/Oberpfalz

Die Idee kam Stefan Plötz und Ben Rückerl gar nicht schlagartig, sie entwickelte sich einfach aus deren Tätigkeit als Heilerziehungspfleger in der Arbeit mit geistig behinderten Jugendlichen. Es begann mit dem Wunsch einiger Jugendlicher, bekannte Profi-Fußballer zu treffen. Tatsächlich klappte das, später wurden sogar Interviews geführt und die beiden erkannten, dass die Jungs dasselbe wollen, was so ziemlich alle Jungs in dem Alter wollen: Fußball spielen – aber richtig! Außerhalb der Einrichtungen, mit Trikots und Wettbewerb. Also wurde eine eigene Liga gegründet: Die Bananenflanken-Liga. Vier Mannschaften spielten in richtigen Punktspielen eine Meisterschaft aus. „Jeder von denen trägt eine riesige Leidenschaft für Fußball in sich“, sagt Plötz und stellte nach der ersten Saison 2014 fest: „Schon in einem Team spielen zu können und dabei zu sein war ein riesiges Erfolgserlebnis für alle“. Aber auch wenn alle Spaß haben, ist es so wie bei Profis, betont Plötz: „Den Kindern ist schon der Wettkampf wichtig. Jedes Team möchte gewinnen. Aber das hat einen interessanten Aspekt. Die Jungs lernen, dass man gemeinsam gewinnt, aber auch, dass man in der Niederlage ein Team bleibt. Das ist eine sehr wichtige Erfahrung für sie“, glaubt er.

Außergewöhnlich an dem Projekt ist die Vernetzung mit dem Profi-Verein Jahn Regensburg. Der lässt die Bananenflanker einmal in der Woche auf seinen Plätzen von den Vereinscoaches trainieren, gemeinsam mit Jugendspielern aus dem Verein. Das sei der Vereinsführung wichtig, erläutert Plötz. Durch die Arbeit mit Jugendlichen mit geistigen Behinderungen würden die jungen Spieler Verantwortungsbewusstsein entwickeln und früh lernen, eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Und auch die Profis aus der ersten Mannschaft sollen durch regelmäßige Kontakte Einblicke erhalten, die sie sonst nie bekommen könnten. Im Gegenzug berät Team Bananenflanke e.V. den Fußballclub beim Thema Barrierefreiheit im Stadion. Da seien schon

sehr große Fortschritte erzielt worden, berichtet Plötz. Im Mittelpunkt stehen aber die Teams der Bananenflanken-Liga, die durch das regelmäßige Training und die Meisterschaft ihre motorischen Fähigkeiten deutlich verbessert hätten und vor allem selbstbewusster geworden seien. „Das war das Ziel: Den Jugendlichen besondere Erlebnisse und positive Emotionen bieten und die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit und ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln“, erklärt Plötz. Er beobachtet auch, dass das Zusammenspiel – fußballerisch wie sozial – innerhalb der Mannschaften immer besser wird. „Die Liga nimmt jetzt im Leben einen wichtigen Platz ein, auch bei den Eltern. Es gab Familien, die haben ihre Urlaube unterbrochen, damit der Sohn kein Spiel verpasst“, freut sich Plötz.

Der größte Erfolg sei jedoch, dass sich jeder nach seinen Fähigkeiten einbringen könne und alle zufrieden seien. Manche freuen sich schon gewaltig darüber, einfach gegen den Ball treten zu können, andere sind ehrgeiziger und wollen Tore schießen. Und manche sind einfach froh darüber, zur Mannschaft zu gehören. „Manchmal freut sich ein Spieler auch über ein Tor des anderen Teams, einfach, weil alle sich freuen, Fußball spielen zu können“, erzählt Plötz, der bereits Interesse aus anderen Städten an dem Projekt vermelden kann.

Mittlerweile streckt der Verein seine Fühler über die Landesgrenzen hinaus aus. Er erfüllte einem jungen Erwachsenen, der im Rollstuhl sitzt, den Traum, einmal ein Spiel von Arsenal London im dortigen Stadion verfolgen zu können. Man kontaktierte Weltmeister Per Mertesacker, der bei Arsenal

spielt – und dieser ermöglichte tatsächlich den Stadionbesuch und nahm sich nach dem Spiel noch eine Stunde Zeit für den Fan aus Bayern. Plötz und Ruckerl waren erstaunt, wie zugänglich und unkompliziert der Profi war und fühlten sich darin bestätigt, die Dinge einfach anzupacken und zu sehen, wie weit man kommt.

**Kontakt:**

Team Bananenflanke e.V.  
Schwanenplatz 4  
93047 Regensburg  
Info@team-bananenflanke.de  
www.team-bananenflanke.de





### 3. Preis

#### Inklusive Jugendgruppe „Blue Notes“ des Fördervereins Integrative Schule Coburg e.V., Coburg/Oberfranken

„Wir alle sind inklusiv aufgewachsen und möchten die Botschaft der Inklusion auch an andere weitergeben“, so lautete einer der Sätze in der Bewerbung der „Blue Notes“ für den Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags. Die Gruppe mit dem Trägerverein Integrative Schule Coburg e.V. (FISCO) bietet Jugendlichen ein buntes (und natürlich inklusives) Freizeitprogramm, etwa mit Ausflügen in den Tierpark, zur Frankfurter Buchmesse oder in das Erfahrungsfeld der Sinne. Auch für ihr Mitgestalten inklusiver Theaterprojekte sind die „Blue Notes“ bekannt. Dabei kooperiert die Jugendgruppe mit Schulen oder dem Landestheater Coburg.

„In 80 Tagen um die Welt“, „Sister Blues“, „Die Unendliche Geschichte“ oder „Tabaluga“ sind einige der größeren Produktionen, die bislang auf der Bühne zu sehen waren. Und auch im Bildungsbereich sind die „Blue Notes“ aktiv: Zusammen mit der Volkshochschule Coburg bieten die Jugendlichen verschiedene Kurse an, etwa zu richtigem Verhalten in den sozialen Netzwerken. Oder sie begleiten den Rollstuhl- und Sinnesparcours des Trägervereins FISCO, der Nicht-Behinderten den Alltag behinderter Menschen einmal ganz praktisch näher bringt.

Wie fühlt es sich an, wenn man auf Fähigkeiten verzichten muss, die die meisten von uns für selbstverständlich halten? Wer den Parcours aus Wippen, Slalomstrecken oder Bordsteinkanten im Rollstuhl sitzend bewältigen muss, kann diese Erfahrung selbst machen.

Neben all diesen Aktionen steht aber noch etwas anderes im Fokus: Die Schaffung eines Umfelds, in dem sich Kinder und Jugendliche mit und

ohne Behinderung gemeinsam für etwas engagieren, also selbst ehrenamtlich tätig werden können. „Wir setzen uns inklusiv für andere ein und organisieren Aktionen, mit denen wir gegen den Hunger in der Welt, gegen Umweltverschmutzung und für die Menschenrechte kämpfen“, so die „Blue Notes“. Schließlich sind all das Themen, die Kinder und Jugendliche mit Behinderung genauso bewegen wie ihre Altersgenossen ohne Handicap. „Unser Hauptziel ist es nicht, für die Inklusion zu kämpfen. Schließlich sind wir bereits inklusiv!“

Ihren Namen haben die „Blue Notes“ übrigens aus dem Bereich der Musik entliehen: „Blue Notes“ sind Noten im Jazz oder in der Blues-Musik, die auf den ersten Blick schief wirken – so, als würden sie nicht so richtig reinpassen. Wenn man aber genauer hinhört, sind es genau diese Töne, die den besonderen Charakter der Melodie ausmachen...

**Kontakt:**

Förderverein Integrative Schule Coburg (FISCO) e.V.  
Integrationszentrum Coburg  
Frau Selina Melchior  
Rosengasse 11  
96450 Coburg  
inklusion@fisco-coburg.de  
www.fisco-coburg.de





## Sonderpreise

### Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM für das Projekt „Spielräume“, München/Oberbayern

Einer der zwei Sonderpreise geht an das Projekt „Spielräume“ aus München, das sich um die Teilhabe lebensbedrohlich erkrankter bzw. schwerstbehinderter Kinder von 0-3 Jahren und deren Familien bemüht. Im Einsatz sind neben hauptamtlichen Experten ehrenamtliche Familienbegleiterinnen und Familienbegleiter, die den betroffenen Kindern so weit wie möglich die Inklusion ins gesellschaftliche Leben ermöglichen wollen. Träger ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM). Aktionen des Projekts sind unter anderem Familienbesuche der Familienbegleiter, Hilfen für das erkrankte/behinderte Kind und Angebote für Geschwister und Familienmitglieder sowie Gruppenaktivitäten mit den Familien, zum Beispiel Ausflüge.

#### Kontakt:

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM  
Frau Christine Bronner  
Blutenburgstraße 66  
80636 München  
[info@kinderhospiz-muenchen.net](mailto:info@kinderhospiz-muenchen.net)  
[www.kinderhospiz-muenchen.net](http://www.kinderhospiz-muenchen.net)



Einen „**Nachhaltigkeits-Sonderpreis**“ teilen sich der **Pfadfinder-Stamm König Artus** mit dem Projekt „**Neue Wege gehen**“, das im oberfränkischen Waldbuch beheimatet ist, und der **Stiftungsrat „Haus Mirjam“** aus Schöllkrippen/Unterfranken.

## Stamm König Artus, Pfadfinder, für das Projekt „**Neue Wege gehen**“, Waldbuch/Oberfranken

Der Pfadfinderstamm „König Artus“ integriert als einer der wenigen Stämme junge Menschen mit Behinderung – und zwar bereits seit 1978, als „Inklusion“ für viele noch ein Fremdwort war. Der Stamm, dem zurzeit 70 hauptsächlich jugendliche Mitglieder angehören, folgt damit seinem Motto „**Neue Wege gehen**“: In der Sippe „**Excalibur**“ werden fünf Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung vorbildlich in das Pfadfinderleben integriert.

### **Kontakt:**

Stamm König Artus  
Waldbuch 7  
96364 Seibelsdorf  
Tel. 09261/679018  
[www.stammkoenigartus.de](http://www.stammkoenigartus.de)



## Stiftung Haus Mirjam, Schöllkrippen/Unterfranken

Das „Haus Mirjam“ steht in einer 150jährigen Tradition und fördert und begleitet junge Frauen mit Behinderung oder aus schwierigen sozialen Verhältnissen in ein selbstverantwortetes Leben. Dabei werden ein Mutter-Kind-Haus und ein Berufsförderzentrum mit pädagogischen Wohngruppen betrieben. Ziel ist der Aufbau einer zuverlässigen emotionalen Bindung zwischen Mutter und Kind. In den Wohngruppen können junge Frauen ab dem 15. Lebensjahr wohnen, die neben ihrer umfassenden beruflichen Förderung eine Lebensumgebung brauchen, in der sie sich mit pädagogischer und therapeutischer Unterstützung weiterentwickeln können und soziale Benachteiligung, Traumatisierung und Entwicklungsdefizite überwinden.

### **Kontakt:**

Stiftung Haus Mirjam

Ernstkirchen 4

63825 Schöllkrippen

[verwaltung@haus-mirjam.de](mailto:verwaltung@haus-mirjam.de)

[www.haus-mirjam.de](http://www.haus-mirjam.de)



## Weitere Bewerbungen für den Bürgerkulturpreis 2014

- „Abend für Genießer“ – Comenius-Schule Hilpoltstein
- „Dreikönigs-Losaktion“ des KIWANIS-Club Kulmbach
- „Ein blinder Gymnasiast mit Durchblick“ – Schulstiftung Seligenthal
- „Feuer & Flamme für Sport & Inklusion“
- „I know I can“ – Bischof-Wittmann-Schule – Schwimmclub Regensburg LASPO
- „Kids mit Handicap“ – SV Vatanspor Aschaffenburg e.V.
- „Liebensbriefe“ – Institut für Kreativität und Pädagogik München
- „Mut zum Miteinander“ – Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schmözl
- „Natürlich – auch mit Handicap“ Umwelt facettenreich – hautnah erleben. Im Klassenzimmer Natur stehen für alle die Türen offen.
- „Schutzengelchen“
- Alpaka-Begegnungshof für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen
- Besondere Menschen e.V.
- Bruckmühler „Spuiratz“
- Dem Bamberger Reiter auf der Spur
- Dystonie Treff online e.V.
- EbK Olching – Kreis Eltern behinderter Kinder Olching e.V.
- Erlebte Integrative Sportschule (EISs) – VfL Waldkraiburg
- Erlebte Integrative Sportschule für Kinder und Jugendliche (EISs) – Behinderten- und Vital-Sportverein Fürth
- Familienpraktikum
- Freizeit aktiv & sozial – Förderverein Schülerfirma Freizeit aktiv & sozial e.V.
- Fürther Inklusives Soundfestival #FIS
- Gründung des Fördervereins Stiftung Attl e.V.

- Gruppenstunden im Jugendrotkreuz – Fürth/Mittelfranken
- Improvisationsorchester – KKM Körperorientierte Kind- und Musikförderung
- Initiativegruppe betroffener Eltern Behinderter, Straubing
- Inklusion im Fasching – BSF-Fastnachtsjugend im Regionalverband Bayerische-Schwäbischer Fastnachtsvereine
- Inklusion in der Kath. Pfarrei St. Leonhard in Pförring
- Inklusion und Integration von Menschen – Neuschter Karnevals-gesellschaft 1956 e.V.
- Inklusions-Fußballmannschaft – TSV Hohenbrunn
- Inklusionskletterprojekt – Ich will da rauf! e.V. (IWDR)
- Inklusionsolympiade – Malteser Hilfsdienst e.V.
- Inklusive Adventure-Freizeit – KJR Würzburg KdöR
- Inklusive Gemeinde VG Mitterteich
- Inklusiver Breitensportverein – SV Nittendorf e.V.
- Integration Menschen mit Behinderung in die Freiwillige Feuerwehr – Kreisfeuerwehrverband und Freiwillige Feuerwehr Lichtenfels
- Integration von G-Judokas – SF Harteck München e.V./ Heilpädagogisches Centrum Augustinum
- Integrative Kreativwerkstatt Ansbach
- Integrativmusikgruppe – Freudentöne
- InteKreatives Wochenende
- Kunstwerkstatt Atelier Fochler für Menschen mit Behinderung
- Lernwerkstatt Inklusion – Förderverein Lernwerkstatt Inklusion Nürnberger Land
- Lieber So und So – Musiktheaterprojekt, Fortschritt Starnberg e.V.
- Modellprojekt Inklusive Mittagsbetreuung – Grundschule an der Schrobenhausener Straße in München
- Musical „Schock Orange“ – Städt. Sing- und Musikschule Landsberg
- Nachbarn helfen Nachbarn – Blindeninstitut Würzburg
- Oberbayerische Kinderzirkustage „Manege frei“
- Onlineguide „Kempten für uns ALLE“
- Projekt JUWEL im Forum JETZT ENGAGIERT – Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V.
- Quicklebendig e.V.
- Rolli-Kids – Malteser Hilfsdienst e.V.
- Rollywood – ein inklusives (Tanz-)Theater-Ensemble
- Rupis Lernpaten – AWO Kreisverband München Land e.V.
- Sammersee-Festival
- Sommercamp für Menschen im Aufwind
- Sozialer Arbeitskreis Bruckmühl und Handicap-Sportgruppe des SV-DJK Heufeld
- Tennis für Kinder und Jugendliche mit Behinderung – Tennisclub Pfaffenhofen e.V.
- Theatergruppe Rampenlicht Bruckberg
- Unterstützung einer jungen Teenagerin im Rollstuhl – Scheimara Hitt´n
- Verein der Freunde und Förderer der Hermann-Keßler-Schule Möttingen e.V.
- VJ-teens „Kinder machen Fernsehen“
- VON WEGEN DOWN! – Familien mit einem Down-Kind
- Werkstatt der Generationen der Integrativen Montessori Schule an der Balanstraße
- Wir nehmen Dich mit! – FC-DJK Simbach
- Wohnanlage Prien für Menschen mit Behinderung



**Herausgeber**  
**Bayerischer Landtag**  
**Landtagsamt**  
**Maximilianeum**  
**Max-Planck-Straße 1**  
**81675 München**  
**[www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de)**

Download möglich unter:  
[www.bayern.landtag.de](http://www.bayern.landtag.de)

Stand: Dezember 2014  
17. Wahlperiode (2013–2018)

